

Jahresbericht 2014

des Präsidenten
z.H. Delegiertenversammlung vom 21.01.2015

1. Einleitung

Mit dem Abschluss des Garten- und Verbandsjahres ist wieder eine ‚Periode‘ zu Ende. Wenn etwas beendet wird, ist es sinnvoll zurückzuschauen und kritisch zu hinterfragen, ob wir richtig gehandelt haben oder was wir hätten besser machen können oder sollen. Daraus müssen wir ableiten, wie wir die neue Periode angehen und was wir in dieser erreichen wollen. Der Vorstand des ZV ist daher auf entsprechende Rückmeldungen und Inputs aus den Vereinen angewiesen.

2. Vorstandsarbeit

Der Vorstand hatte sich für das Verbandsjahr 2014 auf viel Arbeit eingestellt, doch verlief das Jahr unerwartet ruhig. Einerseits waren wir darauf gefasst, dass uns die Inbetriebnahme und Vereinsgründung für das neue Areal Stephanshorn sehr stark beanspruchen würde, andererseits hatten wir erwartet, dass uns dieses Jahr durch das Stadtplanungsamt das **Familiengartenkonzept** zur Beratung vorgelegt würde. Aus verschiedenen Gründen ergaben sich jedoch seitens Stadtverwaltung erneut Verzögerungen, weshalb der Entwurf bis dato immer noch nicht vorliegt.

Der Präsident und die Vize-Präsidentin nahmen zudem an der Sitzung der **ArG Familiengärten** (Liegenschaftsamt, Gartenbauamt, Stadtplanung und ZV) teil und brachten dort die Interessen der Familiengärtner in die Überlegungen und Absichten der Verwaltung ein.

Die drei **Privat-Gartenareale** wurden weiterhin durch Hilda Rohner (Schulhaus St.Fiden), Urs Hertler (Iddastrasse) und Niklaus Lötscher (Moos-Schönenwegen) betreut. In jedem Areal ist zudem je ein Pächter als Aufsichtsperson bezeichnet. An dieser Stelle danken wir den Aufsichtspersonen dieser drei Areale für die geleistete gute Arbeit und die problemlose Zusammenarbeit.

Durch die im Vorstand verantwortlichen Administratoren wurden sowohl die **Homepage** www.familiengaertner-sg.ch, als auch unsere **Verbandssoftware WEBLING** betreut und den Vereinen nach Bedarf Unterstützung gewährt. Für den WEBLING-Buchhaltungsbereich wurde für die interessierten Kassiere ein Erfahrungsaustausch organisiert (20.11.2014), bei welchem es insbesondere auch darum ging, den Jahresabschluss vorzubereiten. Zehn Vereine (plus die drei Privatareale) profitieren bereits von der Mitgliederverwaltung und durch drei Vereine und den ZV wird auch der Buchhaltungsteil genutzt. Der Mitgliederteil wies per 1.12.2014 einen Stamm von 1056 Personen auf (auch Ex-Pächter können im System erfasst bleiben).

Diverse Vorstandsmitglieder nahmen Mitte November am Workshop zum **FiBL-Projekt ‚Familiengärten – Biogärten‘** teil. Dabei wurde uns die Auswertung der Umfrage, welche im Sommer durchgeführt worden ist, dargelegt und wurden die daraus abgeleiteten möglichen Massnahmen diskutiert. Endgültige Auswertungen/Ergebnisse werden in der ersten Hälfte 2015 erwartet.

3. Vereine

Durch die Vorstandsmitglieder wurden diverse Vereins-Hauptversammlungen besucht, um Einblick in das Vereinsleben zu erhalten. Dabei durfte mit Genugtuung festgestellt werden, dass durch die Vorstände gute Arbeit geleistet worden ist und wird. Obwohl grundsätzlich alle Pächter Freude am Gärtnern zeigen und auch entsprechende Ansprüche stellen, sind nur wenige bereit, sich persönlich für das schöne Hobby, über das Gärtnern hinaus, auch aktiv im Verein einzusetzen.

4. Areale

Die Vorstandsmitglieder nahmen in allen Arealen **Gartenbegehungen** vor und durften sich überzeugen, dass die Gärten mehrheitlich mit viel Liebe gepflegt und entsprechend den Vorgaben genutzt werden. Wir mussten jedoch auch feststellen, dass in allen Arealen einzelne Pächter ihre Parzellen vernachlässigen bzw. diese nicht gemäss Vorgaben unterhalten und den Vorständen leider unnötige Probleme verursachen. Wir danken an dieser Stelle allen Gärtnerinnen und Gärtnern, welche die Pacht durch einem dem Vertrag und der Gartenordnung entsprechendem Verhalten zu würdigen wissen.

Areal Wienerberg: Bereits 2012 wurde bekannt, dass die UNI St.Gallen dringend weitere Schulungsräume braucht (Projekt Campus 2022). Das Areal Wienerberg liegt in der Bauzone und ist als Reserveland für die Erweiterung der UNI vorgesehen. Es war uns bekannt, dass auch eine Erweiterung für die UNI am Platztor geprüft und sogar favorisiert wird. Aufgrund von Aussagen im letzten Jahr durften wir daher damit rechnen, dass das Areal bestehen bleiben würde, wenn die UNI am Platztor baut. An der Infoveranstaltung der UNI vom 3.11.2014 wurde jedoch bekannt gegeben, dass sie sich an beiden Standorten erweitern will und demzufolge das Areal Wienerberg ebenfalls beansprucht würde. Nun sind wir wieder im Ungewissen, was uns die Zukunft bringen wird. Bis Entscheide fallen, dürften jedoch noch ein paar Jahre vergehen. Zuerst muss nun eine Machbarkeitsstudie für beide Standorte vorgelegt werden, bevor die eigentliche Planung beginnen kann. Wir werden die Entwicklung wachsam mitverfolgen und uns für die Erhaltung des Areals einsetzen.

Areal Ruckhalde: Wie bekannt ist, soll im Bereich des Areals Ruckhalde ein Tunnel für die Appenzellerbahnen erstellt werden soll (Projekt Durchmesserlinie). Der Baubeginn war auf Frühjahr 2014 terminiert, verzögerte sich jedoch. Damit das Projekt realisiert werden kann, mussten im Sommer für die Bauphase 28 Parzellen aufgegeben werden; ein Teil davon geht definitiv verloren. Da den Pächtern durch die Grundeigentümerin nicht rechtzeitig gekündigt worden war, konnte ausgehandelt werden, dass die Räumung der Parzellen (Gartenhäuser und Infrastruktur) durch die Bauherrin übernommen wird und die Pächter entsprechend entschädigt werden. Nun steht fest, dass sich der Baubeginn erneut verzögert. Mit der Erteilung der Baubewilligung wird nicht vor Frühjahr 2015 gerechnet. Da der beanspruchte Arealteil im Sommer/Herbst 2014 bereits nicht mehr bearbeitet worden ist, überwuchert die Fläche und bietet einen unschönen Anblick. Daher wurde am 1.12. beantragt, dass die Gartenhäuser etc. durch die Bauherrschaft vor Baubeginn abgeräumt werden, um dem wilden Deponieren von Abfall und der Belegung von Gartenhäusern durch Aussenstehende entgegen zu wirken.

Areal Grossacker: Der durch das Kinderspital beanspruchte Teil des Areals Grossacker für den Bau von Parkplätzen musste im Frühjahr geräumt werden. Inzwischen ist der Bau des Parkplatzes schon weit fortgeschritten.

Die Bauvorhaben auf dem **Areal Blumenwiese** (Erweiterung Hallenbad) und dem Areal **St.Georgen** (Bau Schiessanlage) verzögern sich glücklicherweise weiter, so dass in den nächsten Jahren noch nicht mit einem Verlust von weiteren Gartenflächen gerechnet werden muss.

5. Solidaritätsfond

Der Solidaritätsfond weist aktuell einen Saldo von Fr. 62'299.- aus. - Im Jahre 2014 wurden keine Anträge zum Bezug aus dem Solidaritätsfond gestellt und mussten keine Auszahlungen getätigt werden. – In verschiedenen Arealen dürften in Zukunft jedoch grössere Unterhaltsarbeiten anstehen, welche einen Bezug aus dem Fond nötig machen könnten.

6. Gartenjahr

Gibt es eigentlich das normale Gartenwetter-Jahr? In den letzten Jahren musste ich immer wieder Rekordwerte festhalten, sei dies weil es zu warm, zu kalt, zu trocken oder zu nass war. Auch 2014 war wieder wettermässig ein ganz spezielles Jahr. Im Frühling (März/April) verzeichneten wir eine Trockenperiode. An Karfreitag fielen die Temperaturen, es schneite und bis Ende Monat blieb es regnerisch. Der Mai war im langjährigen Vergleich zu kühl und sehr wechselhaft. Im Juni war es zwar wohl warm (heisses Pfingstwochenende), jedoch mit viel Regen zwischendurch. Der Juli brachte Rekordniederschläge und die Temperaturen lagen unter der Norm (tiefste Temperaturen der letzten 10 Jahre). Gemäss MeteoSchweiz war der August sogar einer der kältesten und sonnenärmsten der letzten 30 Jahre. Nachdem am 1. September in der Höhe Schnee gefallen war, wurde das Wetter zusehends normaler und der Oktober geht als der viertwärmste seit Messbeginn vor 150 Jahren in die Geschichte ein. Während im Tessin im November Rekordmengen von Regen fielen, blieb es bei uns aussergewöhnlich trocken und warm. Gartenarbeiten waren somit bis Ende November möglich, ohne kalte Finger zu bekommen. Am 6.12. habe ich den letzten Rosenstrauss nach Hause gebracht. - Von schweren Unwettern blieben wir, Gott sei Dank, einmal mehr verschont. Die Ernte fiel, trotz des kühlen und feuchten Sommers, erstaunlich gut aus, sofern sie nicht den Schnecken zum Opfer fiel.

7. Veranstaltungen / Oeffentlichkeitsarbeit

Unsere **Homepage** www.familiengaertner-sg.ch ist nicht mehr wegzudenken. Die überwiegende Mehrheit der Pachtinteressenten meldet sich mittlerweile via unserer Homepage an. Daher ist es sehr wichtig, dass die Seiten durch die einzelnen Vereine ständig gepflegt und aktualisiert werden.

Den **Blumentag** durchzuführen war dieses Jahr besonders schwierig. Der viele und starke Regen zog die Blüten immer wieder arg in Mitleidenschaft. Durch die Mehrheit der Vereine wurde der Blumentag trotzdem durchgeführt und damit ein kleiner symbolischer Dank dafür gezeigt, dass wir zu günstigen Bedingungen Boden zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt erhalten. Wir danken an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern für ihren wertvollen Einsatz.

8. Ausblick

Im Jahre 2014 verloren wir 45 Parzellen für Bauzwecke. In den nächsten Jahren dürfte Anspruch auf weitere Parzellen/Areale erhoben werden (siehe unter Ziff. 4). Die Nachfrage nach Bauland in der Stadt steigt. Die Stadtplaner weisen auf die besondere Lage der ‚Stadt im grünen Ring‘ hin. Diese lasse die Forderung nach einer Grünflächenquote überflüssig erscheinen. Weil die Stadt nicht gegen aussen, sondern im Innern wachsen wolle, lasse dies kaum mehr ungenutztes Bauland zu (Zitat aus ‚Tagblatt‘ vom 10.07.2014). Dazu müssen wir den Stadtplanern aber die Frage stellen, was denn zu einer lebenswerten Stadt gehört. Verdichtet bauen und um in den Garten zu gelangen mit dem Auto in die Vorortsgemeinde fahren? Grünflächen und Familiengärten gehören ganz besonders dann in ein Siedlungsgebiet, wenn den Menschen zugemutet wird in ‚verdichteter‘ Umgebung zu wohnen. Wir werden uns inskünftig wesentlich stärker für die Erhaltung der Familiengarten-Anlagen einsetzen müssen und den Stadtplanern klar machen, wie wertvoll diese Flächen für die Erhaltung der Gesundheit und der Lebensqualität sind.

St.Gallen, 08.12.2014



Niklaus Lötcher